

Absurditäten für das Kopfkino

KONZERT Die Mainzer Bluesband Menschenhund spielt im Musikkeller Dudelsack

Von Christine Jäckel

BAD KREUZNACH. Von Altmetall zu Seifenblasen – Kontrast ist Programm bei der Mainzer Band Menschenhund. Vor zwei Jahren waren Sänger Harald Preis und seine Mitmusiker Roland Kuprat (Bass, Gesang), Ulrich Brähler (Schlagzeug) und Malte Itjeshorst in missionarischer Angelegenheit mit der Bluespredigt im Musikkeller Dudelsack, zum aktuellen Gastspiel hatte die Formation mit dem Programmtitel „Im Fernsehen gibt es Leute, die sind hässlicher als du“ eingeladen. Diese unwiderlegbare Weisheit hatte offensichtlich nicht den ganz großen Zug ausgelöst, aber Frontmann Preis ließ sich durch die Bad Kreuznacher Naturtalente in der Disziplin Seifenblasen pusten gerne wieder versöhnen und zelebrierte – von schillernden Kugeln umschwebt – nach der Metal-Nummer den Menschenhund-Titel „Es ist überall so“ im entspannten Laid-Back-Tempo.

Massenkompatibel ist bei Menschenhund weder der Name noch das Repertoire oder der Sound, insofern wird sich das Quartett mit der obskuren Bezeichnung nicht weiter über die Zurückhaltung der Musik-



Eigenart ist das Konzept der Band Menschenhund. Die Mainzer Formation gastierte zum zweiten Mal im Musikkeller Dudelsack.

Foto: Christine Jäckel

freunde geärgert haben. Der Kontrast blieb an diesem Abend der rote Faden: Sprechgesang, Landsknechtslieder, Bluesrock und Jazz wurde geboten. Mit Ansage wich die Formation immer mal wieder vom selbstgewählten Im-Fernsehen-gibt-es-Menschen-die-sind-hässlicher-als-du-Konzept ab, sprang vom bizarren Klangteppich-Endzeit-Stück Babylon in das nächste Apokalypsen-Szenario des 30-jährigen Krieges mit Lands-

knecht-Trommelsound. Harald Preis oszillierte dabei vom Singen übers Rezitieren und Sprechen bis zum Rappen.

Das Kopfkino der Zuhörer fütterte die Band mit absurden Traumgeschichten wie der vom Anker im Brunnen – Zivilisationskritik zwischen Lyrik und Nonsenspoesie, fragte man sich bei diesen und ähnlichen Titeln. Die Eigenkomposition „Der persönliche Berater“ näherte sich im musikalischen Konzept

ein wenig dem Weill-Sound der Dreigroschen-Oper an und zur Abwechslung unterhielt Menschenhund dann wieder mit solidem Bluesrock, dem Preis im Gesangspart seinen Exzentriker-Stempel aufdrückte. Alles in allem war man mit diesem Abend im Dudelsack beim Menschenhund-Auftritt nicht nur mit schöneren Menschen, sondern auch mit dem originelleren Programm besser bedient als im Pantoffelkino.